



# LUNGENFIBROSE – früh erkennen, wirksam behandeln

IPF wird oft mit Lungenhochdruck verwechselt. Nur wenn das Leiden aber rechtzeitig diagnostiziert wird, kann das Fortschreiten gemildert werden.

Es mag sich wenig anhören, dass in Österreich 200 bis 250 Menschen von idiopathischer pulmonaler Lungenfibrose (IPF) betroffen sind. Die Dunkelziffer dürfte aber um ein Vielfaches höher sein, denn die Lungenkrankheit wird sehr oft nicht erkannt! Experten schätzen, dass bis zu 1700 Menschen hierzulande daran leiden.

„Bei dieser ‚Orphan Disease‘, also seltenen Erkrankung, vernarbt die Lunge zunehmend, wobei gesundes Gewebe in Form von Lungenbläschen und kleinsten Blutgefäßen verloren geht. Der Körper wird so nicht mehr ausreichend mit Sauerstoff versorgt“, erklärt Prim. Assoc. Prof. Dr. Peter Errhalt, Leiter der Klinischen Abteilung für Pneumologie, Universitätsklinik Krems. „Betroffen sind hauptsächlich Erwachsene ab dem 50. Lebensjahr, Männer öfter als Frauen.“ Die IPF beginnt schleichend, erste Zeichen sind Atemnot und trockener Husten (siehe Kasten

rechts). Häufig sind (ehemalige) Raucher betroffen.

„Manche Patienten berichten auch von einem grundlegenden, grippeähnlichen Krankheitsgefühl“, so Prof. Errhalt. „Das typische ‚Knisterrasseln‘ in der Lunge tritt bei 90 Prozent der Betroffenen auf. Bitte suchen Sie bei solchen Symptomen unbedingt einen Arzt auf!“ Um eine Diagnose stellen zu können,

werden folgende Untersuchungen vorgenommen: Genaues Abhören mit einem Stethoskop, Lungenröntgen und ein Lungenfunktions-test.

„Medikamente können das Fortschreiten der idiopathischen Lungenfibrose verbessern, aber wahrscheinlich nicht dauerhaft stoppen“, erklärt Prof. Errhalt. „Aktuell stehen zwei antifibrotisch

## Symptome

**Hauptmerkmale:** Anhaltende Atemnot bei Belastung, chronischer trockener Husten, verminderte körperliche Belastbarkeit, „Knisterrasseln“ in der Lunge.

**Nebenmerkmale:** violette bis bläuliche Verfärbung von Lippen und Fingern (Zyanose), veränderte Finger und Nägel (Uhr-glasnägel, Trommelschlegelfinger)

wirkende Arzneien zur Verfügung, die den Verlauf der Erkrankung nachweislich verlangsamen. Je früher der Therapiebeginn, desto positiver die Auswirkung auf das Fortschreiten des Leidens!“

## Sind Sie von IPF betroffen?

Vier Fragen können helfen, dem Leiden auf die Spur zu kommen.

- Sind Sie über 50 Jahre alt?
  - Haben Sie geraucht oder rauchen Sie noch?
  - Husten Sie häufig?
  - Fühlen Sie mehr Luftnot als früher bei gleichen Tätigkeiten?
- Beantworten Sie drei oder alle davon mit „Ja“, sollten Sie Ihren Arzt oder einen Lungenfacharzt darauf ansprechen. Es könnten neben Herz- und Lungenerkrankungen auch COPD (Lungenhochdruck) oder eben eine Lungenfibrose dahinter stecken.

Prim. Assoc. Prof. Dr. Peter Errhalt, Leiter der Klinischen Abteilung für Pneumologie, Universitätsklinik Krems, Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften

